

## Neues aus dem Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie in Bethlehem

### Zur Situation in Bethlehem - Presseschau -

#### Palästinenser immer ärmer

Sieben von zehn Palästinensern leben nach einer neuen Studie der Vereinten Nationen unterhalb der Armutsgrenze. Etwa 220.000 palästinensische Familien seien auf internationale Lebensmittelhilfe angewiesen, teilte das UN-Flüchtlingshilfswerk UNRWA in Jerusalem mit. Vor Beginn der Intifada seien es nur 11.000 Familien gewesen. Jedes fünfte Kind sei inzwischen unterernährt. (...)

Das Flüchtlingshilfswerk nennt die Abriegelung palästinensischer Städte und Dörfer sowie die von Israel verhängten Ausgangssperren als Ursache für die schlechte Situation.

*Ärzte Zeitung, 21.11.2002*

#### „Bethlehem ist wie ein großes Gefängnis“

(...)Bethlehem gleicht heute einer Geisterstadt. Seit Oktober 2001 ist die israelische Armee fünf Mal einmarschiert und hat traurige Spuren hinterlassen: 822 Häuser sind in Bethlehem beschädigt oder ganz zerstört. (...) Die mühsam aufgebaute Infrastruktur, Straßen, Lichter, Mauern, Ampeln: beschädigt. Die Gebäude der Sicherheits- und

Ordnungskräfte: in Schutt und Asche. 75 Tote hat Bethlehem seit Beginn der Intifada im Herbst 2000 zu beklagen, davon allein 47 in diesem Jahr. Das Wirtschaftsleben liegt darnieder. 80 Prozent der werktäglichen Bevölkerung sind arbeitslos.

Wer bislang außerhalb der Stadt, vor allem im nahen Jerusalem und Umgebung, arbeitete, dem ist der Weg zur Arbeit nach Israel versperrt. Ein anderer Teil arbeitete in Bethlehem selbst und lebte fast ausschließlich vom Tourismus.

Bethlehem hat 21 Hotels, 48 Andenkenläden mit einem bunten Angebot von Devotionalien, 15 Restaurants, 22 Reisebüros, 133 Kleinfabriken des Kunsthandwerks, die meisten davon Familienbetriebe.

Die Geschäfte gingen gut. Doch seit zwei Jahren ist der Pilgerstrom völlig versiegt. Alle Hotels und Pilgerherbergen stehen leer, in den Andenkenläden ruht das Geschäft. So etwas wie eine Arbeitslosenversicherung gibt es natürlich nicht. Die Menschen müssen auf ihre Ersparnisse zurückgreifen; diese sind inzwischen in den meisten Fällen aufgebraucht.

Wenn sich die Situation nicht bald zum Besseren wandelt - wofür wenig Hoffnung besteht -, droht eine humanitäre Katastrophe. Es ist überhaupt fast wie ein Wunder, dass die Menschen überleben können. Jede andere Gesellschaft wäre wohl in sich zusammengefallen oder explodiert.

Der Bürgermeister von Bethlehem, Hannah Nasser, charakterisierte die Situation jüngst treffend:

**Bethlehem gleicht einem großen Gefängnis, das niemand verlassen und niemand betreten kann. (...)**

*Katholische Nachrichtenagentur, 24. Dezember 2002*

#### Helfen Sie helfen!

**Malteser Werke e.V.  
Spendenkonto 21 300 41  
Pax-Bank Köln  
BLZ 370 601 93  
Kennwort:  
„Bethlehem“**



**Malteser**

## „Wir müssen selbst auf unsere Sicherheit achten...“

Auszüge aus dem Tagebuch von Dr. Robert Tabash, Verwaltungsleiter des Malteser Krankenhauses zur Heiligen Familie

**20. Januar 2003**

**Die Aktivitäten des Hospitales** sind akzeptabel, wenn man die Situation bedenkt. Die Moral der Bevölkerung ist auf ihrem niedrigsten Stand, und die Zeichen der Armut werden immer deutlicher. Das Benehmen der israelischen Soldaten gegenüber den wenigen Menschen, die aus einem wichtigen Grund gegen die Ausgangssperre verstoßen, wird immer unmenschlicher. Das ist überraschend, da kein Widerstand geleistet wird.

**27. Januar 2003**

**Wir hatten eine Woche**, in der Ausgangssperre und Bewegungsfreiheit sich abwechselten. Aber von Samstag bis Mittwochmorgen waren wir wegen der israelischen Wahlen total abgeriegelt. Darüber hinaus wurden während dieser Zeit alle palästinensischen Gebiete zur geschlossenen militärischen Zone erklärt. Das bedeutet, dass niemand das Gebiet betreten oder verlassen durfte, egal aus welchem Grund, außer in medizinischen Notfällen, aber auch nur nach langatmigen Absprachen mit dem Militär.

**24. Februar 2003**

**Ein versuchter Diebstahl** ereignete sich während der Nacht des 20. Februars in unserer Klinik. Zwei Diebe sprangen über die Mauern und flüchteten, nachdem sie von einem unserer Mitarbeiter entdeckt wurden. Wir müssen die Sicherheit auf unserem Gelände erhöhen. Da wir seit zwei Jahren

keine Polizeiaktivität in Bethlehem haben, müssen wir wachsam sein und selbst auf unsere Sicherheit achten.

**17. März 2003**

**Wir können die Trommeln** des (Irak-)Kriegs hören. Ausländische Staatsangehörige wurden von ihren Botschaften aufgefordert, das Land innerhalb von 48 Stunden zu verlassen. Das örtliche palästinensische Notfallkomitee versucht, sich mit den wenigen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, vorzubereiten. Während bereits die gesamte israelische Bevölkerung mit Gasmasken ausgestattet wurde, hat die palästinensische noch gar keine erhalten.

**Heute Morgen** haben sich einige Frauen, die im Krankenhaus angestellt sind, gefragt, wie sie in einer Kriegssituation zur Arbeit kommen sollen, während sie ihre Kinder zu Hause lassen. Wir beten für die Sicherheit aller Mitarbeiter und ihrer Angehörigen.

**19. März 2003**

**Gestern Nachmittag** rief die zuständige Behörde den Ausnahmezustand in den Schutzgebieten aus, und das Gesundheitsministerium befahl die Aktivierung des Notfallplans für den Gesundheitssektor, den es bereits seit einigen Jahren gibt.

**Gemäß dem Notfallplan** werden das Hussein Government Hospital im Bezirk Bethlehem und zwei



Panzer direkt vor dem Malteser Krankenhaus.

Entbindungsheime zur Chirurgie- und Unfallklinik der Region, während alle Entbindungen und gynäkologischen Behandlungen ins Malteser Krankenhaus umgeleitet werden. Die Nutzung unserer OP-Säle für Verletzungen und chirurgische Fälle ist dringend erforderlich, wenn es eine hohe Anzahl von Verwundeten gibt. In einem solchen Fall schickt das Hussein Hospital ein Team von Chirurgen mit den erforderlichen Behandlungsinstrumenten.

**24. März 2003**

**Aufgrund der Entscheidung** des Exekutivausschusses haben wir vier hermetisch abgeriegelte Zufluchtsbereiche im Krankenhaus vorbereitet für den vagen Fall, dass Raketen in die palästinensischen Schutzgebiete fallen. Diese Bereiche bestehen aus einem Entbindungsbzw. einem Chirurgieraum, einer Krankenhausstation für Mütter und Kinder nach der Entbindung, einer neuen Intensivpflege-Einheit und einem Konferenzraum.

Hoffentlich müssen wir sie nicht nutzen. Bis jetzt wurde die Ausgangssperre trotz des Kriegsbeginns noch nicht verhängt.

## „Mitarbeiter und Patienten versuchen, mit den Ausgangssperren fertig zu werden...“

Emma Williams ist eine britische Journalistin, die in Jerusalem lebt. Im Dezember 2001 hat sie ihren Sohn im Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie in Bethlehem zur Welt gebracht. In der britischen Zeitung „The Independent“ beschrieb sie ihre Eindrücke kurz nach der Geburt und ein Jahr später.

(...) Ein paar Wochen, nachdem unser Sohn Sholto geboren wurde, suchte ich das Malteser Krankenhaus zur Nachuntersuchung auf, und ich sprach mit einigen Müttern im Aufenthaltsraum.

Das Krankenhaus steht auf einem kleinen Hügel, der zwischen Panzern der israelischen Truppen und einem von ihren Zielen liegt, einem Flüchtlingslager, und versperrt das Blickfeld. Unerschrocken feuerten die Panzer blind über den Hügel.

Vielleicht waren sie sich nicht bewusst über den Schrecken, den sie im Krankenhaus verursachten.

Die Geburt ist eine Sache, vor der sich jede Mutter ängstigt, aber es ist viel schwerer, wenn über ihren Köpfen geschossen wird. Während sie in ihren Betten lagen, mussten sie zusehen, wie die Kugeln an ihren Fenstern vorbei flogen, und sich eingestehen, dass sie sich sehr fürchteten. Iman, die ihr Baby Ahmed auf den Armen hielt, begann zu weinen, als sie an die

vorherige Nacht dachte. Ärzte und Hebammen eilten von Raum zu Raum, trugen Matratzen und führten die Mütter und ihre Babys in Räume, in denen die Fenster entgegengesetzt der Schusslinie sind.(...)

### Bethlehem als geschlossene militärische Zone

Ich besuchte Bethlehem wieder ein Jahr, nachdem unser Sohn Sholto dort geboren wurde.

weiter auf Seite 4 →

## Statistik 2002

- 2002 wurden 1.654 Babys im Malteser Krankenhaus geboren (37 Zwillinge)
- 10 Prozent (163) der geborenen Babys wogen weniger als 2,5 Kilogramm
- 1,6 Prozent (26) sogar weniger als 1,5 Kilogramm
- 0,8 Prozent (13) wurden tot geboren
- 8 Prozent (134) wurden mit einer Saugglocke geholt
- 0,5 Prozent (9) hatten eine Zangengeburt
- 30 Prozent (484) waren Frühgeburten
- 19 Prozent (306) kamen per Kaiserschnitt, für 65 Prozent der Frauen (200) war es der erste Kaiserschnitt
- Bei 30 Prozent (480) wurde die Geburt eingeleitet
- 2002 kamen monatlich rund 138 Babys im Monat zur Welt, 1999 - vor den Abriegelungen - waren es noch rund 248 (2.977 Geburten im Jahr)
- Seit 1990 wurden im Malteser Krankenhaus rund 27.000 Babys geboren

Bethlehem war nun eine geschlossene militärische Zone: eine kollektive Bestrafung der israelischen Soldaten als Rache für die palästinensischen Selbstmordattentäter. Bethlehem erschien mir völlig entvölkert: nur noch ein Skelett eines Ortes. Nicht ein Mensch auf den Straßen, noch nicht einmal Truppen. Als ich mein Auto parkte, erschienen zwei Männer, sehr wachsam. Sie sagten mir, die israelischen Truppen hätten angekündigt, dass die Ausgangssperre in wenigen Stunden von 11 bis 16 Uhr aufgehoben würde. Ich ging weiter zum Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie.

### Viele Mütter gebären zu Hause

Auf der Geburtsstation beschrieb mir Hanan, eine der Hebammen, die sich vor einem Jahr so gut um mich gekümmert hatte, wie die Mitarbeiter und die Patienten versuchten, so gut es ging mit den Ausgangssperren fertig zu werden.

Viele Mütter gebären ihre Kinder zu Hause und werden dort, wenn möglich, von Medizinerinnen unterstützt, die nah genug am Haus der werdenden Mutter leben, um sich durch die Straßen zu ihr zu schleichen.

Eine dieser Mütter, die 21-jährige Rihab, deren Ehemann ein arbeits-

loser Zimmermann ist, stillte gerade ihr Kind, als ich im Krankenhaus war. Sie erzählte mir, dass die Wehen bei ihr mitten in der Nacht einsetzten. Sie riefen einen Krankenwagen, aber der Fahrer erhielt nicht die Genehmigung, zu ihr fahren zu dürfen. Da sie Angst hatten, das Kind ohne medizinische Hilfe gebären zu müssen, fuhren sie und ihr Mann trotz der Ausgangssperre mit dem Auto los. Für die eigentlich nur fünf Minuten dauernde Fahrt benötigten sie 45 Minuten, da sie alle 100 Meter anhielten, um zu lauschen, ob israelische Wachposten in der Nähe waren.

Gerade als sie die Tore zum Krankenhaus erreichten, wurden sie von israelischen Truppen umzingelt. Rihab stieg aus dem Auto erbrach sich vor lauter Angst und Schmerzen. Als die Soldaten dies sahen, ließen sie sie gehen.

Rihab und ihr Mann sorgten sich nun darum, wie sie nach Hause kommen, da die Ausgangssperre nur etwa alle fünf Tage aufgehoben wird.

### Mütter können Kinder nur selten besuchen

Auf der Kinderstation lagen zwei Neugeborene und ein Frühchen in winzigen Wagen. Wegen der Aus-

gangssperren können die Mütter ihre Kinder nur sehr selten besuchen. Da den Müttern nicht erlaubt war zu kommen, holte ein Krankenwagen die Muttermilch für ihre Neugeborenen bei ihnen ab.

Der Verwaltungsleiter des Krankenhauses, Dr. Robert Tabash, sagte, dass das Krankenhaus die Mitarbeiter und die Patienten transportiert, wann immer sie können. Die Fahne des Krankenhauses ist immer sichtbar an jedem Krankenwagen befestigt.

(...) Wieder draußen ist Bethlehem plötzlich voller Leben, Lärm und Geschäftigkeit. Es war 11.10 Uhr, und die Bewohner Bethlehems beeilten sich, Essen und Medizin für die nächsten Tage während der erneuten Ausgangssperre einzukaufen. (...)

*Erschienen in der britischen Zeitung „The Independent“ am 16. Dezember 2002.*

### Herausgeber:

Malteser Werke e.V.

ViSdP: Karl F. von Thurn und Taxis

Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln

Produktion: Presse und Kommunikation

April 2003

[www.malteser.de](http://www.malteser.de)

### Ja, ich möchte den Neugeborenen und Müttern in Bethlehem helfen!

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ und Ort

### Bitte schicken Sie mir:

- die ausführliche Projektbeschreibung über das Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie
- den regelmäßig erscheinenden Infobrief
- das aktuelle Faltblatt mit Kurzinfos zum Krankenhaus

### Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Malteser Werke e.V. • z.H. Annerose Sandner

Kalker Hauptstraße 22-24 • 51103 Köln

Telefon (02 21) 9822-522 • Fax (02 21) 9822-526

[annerose.sandner@malteser.de](mailto:annerose.sandner@malteser.de)

[www.malteser.de](http://www.malteser.de)